

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Kleinsp.  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
2 illust. Beilagen) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
sten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

44. Jahrgang.

Nr 139.

Donnerstag, den 25. November

1897.

### Bekanntmachung,

die diesjährigen Stadtverordneten-Wahlen betr.

Mit Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtverordneten-Collegium aus die Herren:

Oberpostassistent August Hermann Döhler,  
Bürgerschullehrer Carl Emil Herkloh,  
Kaufmann Alfred Hirschberg,  
Kaufmann Max Richard Ludwig,  
Schneidermeister Hermann Pfefferkorn,  
Kaufmann Gustav Emil Schlegel,  
außerdem ist an Stelle des im Laufe des Jahres verstorbenen Herrn  
Gutsbesizers Karl Gottlieb Reuter  
ein neues Mitglied zu wählen.

Da von den im Amte verbleibenden 14 Stadtverordneten 10 ansässig und 4 un-  
ansässig sind, nach dem Ortsstatut für die Stadt Eibenstock dem Stadtverordneten-  
Collegium aber mindestens 11 ansässige und 6 unansässige Bürger anzugehören haben,  
so müssen von den zu wählenden Stadtverordneten mindestens 1 ansässig und min-  
destens 2 unansässig sein.

Als Wahltag ist

Montag, der 13. Dezember 1897

bestimmt.

Die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt, welchen Stimmzettel einige Tage  
vor der Wahl zugehen werden, werden daher hiermit aufgefordert, an diesem Tage  
von Vormittags 9 Uhr ab bis Nachmittags 1 Uhr ihre Stimmzettel, auf welchen  
nach Vorstehendem die Namen von sieben wählbaren Bürgern, von denen mindestens  
1 ansässig und mindestens 2 unansässig sein müssen, zu verzeichnen sind, im Rathhaus-  
saale vor dem versammelten Wahlschuss persönlich abzugeben.

Die aufgestellte Liste der Stimmberechtigten und der Wählbaren liegt vom 22.  
November, diesen Tag eingerechnet, bis mit 5. Dezember 1897 zur Einsicht an Rath-  
stube aus und es steht jedem Theilnehmenden frei, bis zum Ende des sechsten Tages nach  
Bekanntmachung und Beginn der Auslegung gegen die Wahlliste beim unterzeichneten  
Stadttrath schriftlich oder mündlich Einspruch zu erheben.

Eibenstock, den 18. November 1897.

Der Rath der Stadt.

Sesse.

Enlchtel.

Freitag, den 26. ds. Mon.,

Vormittags 11 Uhr

sollen die im Restaurant „Deutsches Haus“ hier eingestellten Pfänder, als: 1 Glas-  
schrank, 1 Nähstich, 1 Wandtäfelchen und 2 Bilder versteigert werden.  
Eibenstock, 24. November 1897.

Der Gerichtsvollzieher beim Königlichen Amtsgericht.

Aktuar Böhme.

### Tschechische Ausgleichsvorschläge.

Die Erkenntnis der absoluten Nothwendigkeit, das Aus-  
gleichsprovisorium auf parlamentarischem Wege in der jetzt  
beginnenden zweiten und dritten Lesung unter Zustimmung  
der deutschen Oppositionsparteien zu Stande zu bringen,  
haben zunächst der Regierung und nun auch dem tschechischen  
Klub die wohlgeachteten 28 Abänderungs- und Zusatzanträge  
beigebracht, die von den deutschen Mitgliedern des Budget-  
ausschusses der von der Mehrheit desselben genehmigten Aus-  
gleichsvorlage auf ihren dortigen Weg in das Plenum des  
Abgeordnetenhauses mit gegeben worden sind. Diese Anträge,  
deren Erledigung nicht weniger als eden so viele Tages-  
sitzungen des Abgeordnetenhauses beanspruchen würde, waren es,  
die dem Grafen Badeni schon bei Gelegenheit seiner Rede  
am letzten Donnerstag die allgemein überraschenden Worte  
der Versöhnung mit der Opposition in den Mund gelegt  
haben, und sie waren es auch, die den Tschechenklub veran-  
lassen haben, den Deutschen bestimmte Friedensvorschläge vor-  
zulegen, deren Annahme der nationalen Forderung in Böhmen  
vielleicht ein Ende machen und den Parlamentarismus in  
Oesterreich einer Gesundung, soweit eine solche möglich, zu-  
führen könnte.

Diese Ausgleichsvorschläge formuliert ein ungenannter  
jungtschechischer Parteiführer in dem Prager Organ seiner  
Partei. Er denkt sich die Sache ungefähr so: Die Tschechen  
verzichten auf die Sprachenverordnungen und auch auf die  
Uraquifstrung des deutschen Sprachgebietes. Sie sind damit  
eindeutlich, daß in den deutschen Gegenden Böhmens die  
deutsche Sprache der Behörden als Amtssprache Geltung be-  
hält, und daß der Deutsche in ganz Böhmen sein Recht bei  
den Gerichten und sonstigen Behörden in seiner Muttersprache  
finden könne. Die Tschechen entsagen also in aller Form der  
ihnen von den Deutschen insinuirteten Absicht, den deutschen  
Volksstamm in der Ausübung seiner nationalen und sprach-  
lichen Rechte zu beschränken. Die Deutschen ihrerseits aber  
haben sich bereit zu erklären, auf die Verwirklichung ihrer  
nach Ansicht der Tschechen bestehenden Absicht zu verzichten,  
die tschechischen Minderheiten in ihrem deutschen Sprach-  
gebiete zu germanisiren.

Die tschechischen Ausgleichsvorschläge sind also an die  
Bedingung geknüpft, daß die Sprachenfrage auf Grund des  
von Tschechen geforderten Nationalitäten-Gesetzes im Sinne  
der vollständigen nationalen Gleichberechtigung gelöst werde,  
und zwar so, daß jedes Vorrecht, welches der deutschen  
Sprache im deutschen Sprachgebiete eingeräumt werde, auch  
der tschechischen Sprache in den tschechischen Landesgebieten  
zuerkannt werde, während das gleiche Recht beider Sprachen  
nur in den gemischten Bezirken zur Geltung zu gelangen  
habe. Wenn die Deutschen verlangten, daß sie auch in den  
tschechischen Gegenden mit den sämtlichen staatlichen und  
autonomen Behörden in ihrer deutschen Muttersprache ver-  
kehren dürften, so müßte dieses Recht auch umgekehrt den  
Tschechen im deutschen Sprachgebiete zugestanden werden.  
Die Deutschen müßten demzufolge jeden Gedanken auf die  
Geltendmachung irgend eines Vorrechtes ihrer Sprache in  
den deutschen Kronländern — Oesterreich, Salzburg u. —  
aufgeben, das nicht durch das gleiche Vorrecht der tschechischen  
Sprache in anderen Gebieten kompensirt würde.

Das würde also nichts mehr und nichts weniger be-  
deuten, als daß die Deutschen den nationalen Frieden mit  
den tschechischen und formellen Verzichtleistung auf die von  
ihnen bisher geforderte Legalisirung der deutschen Staats-  
sprache erkaufen müßten. Der nationale Ausgleich zwischen

den beiden Volksstämmen würde solchenfalls auf Grund der  
von den tschechischen Abgeordneten Dr. Starba und Dr. Pa-  
cal in Form von Landgesetzentwürfen bekannt gegebenen Vor-  
schläge durchgeführt werden.

Ob die Deutschen sich zu dem schweren Opfer, das für  
sie der Verzicht auf die deutsche Staatsprache bedeutet, ent-  
schließen könnten, sei dahingestellt. In Erwägung zu ziehen  
wäre ein Ausgleich auf dieser Basis wohl immerhin. Aber  
die tschechischen Ausgleichsvorschläge enthalten noch zwei für  
die Deutschen kaum annehmbare Gegenforderungen. Die  
Tschechen verlangen nämlich, daß der Ausgleich auch auf  
Mähren und Schlesien ausgedehnt werde, und daß sämtliche  
Beamten in allen „drei Ländern der böhmischen Krone“ bin-  
nen einer noch festzusetzenden Frist, die weiter hinausgeschoben  
werden könnte, als es in den Sprachenverordnungen geheißen  
ist, sich die vollständige Kenntnis auch der zweiten Landes-  
sprache in Wort und Schrift aneignen müßten. Während  
also bisher Schlesien von der Uraquifstrung durch die Spra-  
chenverordnungen ausgeschlossen war, soll auch dieses Kron-  
land seinen überwiegend deutschen Charakter einbüßen, und  
die Deutschen in allen drei Kronländern sollen nach Ablauf  
der ihnen angebotenen „Gnadenfrist“ sich unter das Joch  
der obligatorischen Kenntnis der tschechischen Sprache beugen,  
wenn sie sich in ihrer Heimath dem öffentlichen Dienste  
widmen wollen. Die Tschechen suchen dieses letztere Opfer  
den Deutschen durch den Hinweis mündgerecht zu machen,  
daß auch die Beamten tschechischer Nationalität sich der glei-  
chen Pflicht, nämlich der obligatorischen Aneignung der Kennt-  
nis der deutschen Sprache, unterziehen müßten, und begründen  
ihre Forderung damit, daß die tschechische Mehrheit Böhmens  
es mit ihrer nationalen Würde nicht vereinbar erachte, daß  
die Behörden in deutschen Gegenden mit ihnen nur unter  
Vermittelung eines Dolmetschers verkehren dürften. Um  
diese Schmach von sich abzuwälzen, wollen sie ihre nationale  
Intelligenz der schweren Pflicht der obligatorischen Erlernung  
der deutschen Sprache unterziehen.

So steht in der Hauptsache der nationale Ausgleich aus,  
den die Tschechen ihren deutschen Landesbrüdern anbieten.  
Es ist unschwer vorauszu sehen, daß um dieses Ausgleichs-  
wert sich die ganze Vermittlungskommission in der Regierung in nächster  
Zukunft drehen und daß das Gepräge der inneren Politik in  
Oesterreich von den Ergebnissen dieser „Friedensarbeit“ der  
Regierung bei den Sprachenverordnungen abhängen wird.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Es leidet wohl keinen Zweifel, daß  
die jüngste Verfügung des preussischen Justizministers Herrn  
Schönstedt in Betreff der Bestrafung des Zweikampfs  
in allen Kreisen uneingeschränkten Beifall finden wird. Sie  
zeigt, daß der Minister die in weiten Schichten der Bevölke-  
rung herrschende Auffassung theilt, wonach zur Einschränkung  
des Duellwesens schärfere Maßregeln erforderlich erscheinen,  
und es geht auch ferner aus ihr hervor, daß der Minister  
das seit langem bestehende Verkommen, bei Zweikampfsvergehen  
mit einer konventionellen Nachsicht zu Werke zu gehen, die bei-  
nahe schon als indirekte Begünstigung betrachtet werden kann,  
aufs Entschiedenste mißbilligt. Was aber als ganz besonders  
amerkenwerth erscheint, das ist die entsprechende Bewerthung  
des Rechtsbewusstseins der Gegenwart, eines Faktors, der  
gerade beim Zweikampfe sich in den letzten Jahren mit un-  
abweislicher Eindringlichkeit Geltung zu verschaffen gewohnt  
und dem Urtheil der Oeffentlichkeit eine bestimmte Richtung

angewiesen hat. In dieser Würdigung, die sich auf die De-  
batten im Reichstage und die daran angeschlossene Resolution  
stützt, liegt ein sympathischer Zug, den wir mit großer Genug-  
thung registriren und von dem wir hoffen, daß er auch den  
Ministern der andern Bundesstaaten als nachahmenswerthes  
Muster dienen werde. Ist dies der Fall, so wird es einer  
Verschärfung der Strafgesetze zunächst nicht bedürfen, denn  
es kann wohl nicht bezweifelt werden, daß schon eine ver-  
schärfte Praxis dazu hinreichen wird, um der Duellwuth bis  
zu einem gewissen Maße Einhalt zu thun.

— Regensburg, 19. Novbr. Beim Vantrathsdiner,  
das er gestern im Kaiserjaale des „Goldenen Kreuzes“ gab,  
brachte Regierungspräsident Graf Buggen auf den Prinz-  
Regenten einen Toast aus, der folgende Stelle enthält: . . .  
„Wenn nicht alle Zeichen trügen, so sind wir vom Ende der  
sieben mageren Jahre nicht allzu weit entfernt, und ist es  
uns hoffentlich vergönnt, bald einen Wid in die fetten Jahre  
zu werfen. Machen wir uns frei von dem Pessimismus, der  
unser ganzes öffentliches Leben vergiftet. Prüfen wir gewissen-  
haft und unbefangen unsere wirtschaftlichen Verhält-  
nisse, so müssen wir zu dem Schlusse gelangen, daß dieselben  
gegenwärtig im Allgemeinen in sichtlichem Aufschwunge be-  
griffen sind“ . . .

— Oesterreich-Ungarn. Die Darlegung des Grafen  
Goluchowski im auswärtigen Ausschusse der ungarischen  
Delegation veranlaßt die „N. Freie Pr.“ zu folgenden Aus-  
lassungen über die Stellung Oesterreich-Ungarns zu  
Rußland und über den Dreibund: „Vor zwei Jahrzehnten  
haben Oesterreich und Deutschland den Schutz gegen die rus-  
sische Feindseligkeit in einem Bündnisse gesucht, und selten  
hat ein menschliches Werk so viel Weisheit und Borausicht  
befunden wie die Allianz. Voll und ganz ist ihr Ziel erreicht  
worden, denn Rußland hat nicht angegriffen, der europäische  
Friede wurde nicht gefährdet, und das vom Fürsten Bismarck  
und dem Grafen Andrássy geschlossene Uebereinkommen ist  
zum Segen für die ganze Welt geworden. Eine Frucht dieses  
Bündnisses ist es auch, daß der Minister des Aeußern heute  
den Delegationen mittheilen konnte, daselbst Rußland, gegen  
dessen Politik vor zwei Jahrzehnten die Allianz vereinbart  
wurde, habe sich freundschaftlich mit unserer Monarchie aus-  
einandergelegt. Eine günstigere Lage können wir uns für  
Oesterreich kaum denken, als die Angehörigkeit zum Dreibunde  
und gleichzeitig ein Verhältniß gegenseitigen Vertrauens zu  
Rußland. Manche haben die Genialität des Bismarckschen  
Rückversicherungs-Vertrages bewundert. Worin lagen sein  
Wesen und sein Kern? Durch Oesterreich gegen Rußland  
geschützt und doch wieder mit demselben Rußland verbündet  
zu sein. Die Politik der Monarchie erreicht den gleichen  
Zweck. Der Dreibund, von dem Graf Goluchowski treffend  
sagte, er habe das Bürgerrecht in Europa erworben, bleibt  
der Grundpfeiler unserer auswärtigen Politik, und wir können  
uns trotzdem zur Vertheidigung gemeinschaftlicher Interessen  
im Orient mit Rußland vereinigen. Die Kriegsgefahr ist  
durch diese Wendung für Oesterreich in die weiteste Ferne  
gerückt worden.“ . . .

— Rußland. Petersburg, 22. November. Die  
„Nowosti“ schreiben über die Rede des Grafen Go-  
luchowski: „Schon lange haben österreichische Minister nicht  
mehr so aufrichtig und überzeugt wie Graf Goluchowski ge-  
sprochen. Es ist uns angenehm, konstatiren zu können, daß  
diese seltenen Eigenschaften der langen Rede des österreichisch-  
ungarischen Ministers des Aeußern das unmittelbare  
Ergebniß der zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland her-  
gestellten soliden freundschaftlichen Beziehungen sind. Indem





# Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 25. Novbr. a. c., Abends 8 1/4 Uhr im Saale des „Deutschen Hauses“  
**I. öffentlicher Vortrag.**

Nedner: Herr Hauptmann a. D. und Schriftsteller Tanera, Ritter des Eisernen Kreuzes etc., Berlin.

Thema: **Psychologische Beobachtungen aus dem Kriege 1870/71, insbesondere aus den Bayernkämpfen um Orleans.**

Alles Uebrige ist bekannt.

Eintrittskarten sind noch bis Donnerstag, Abends 7 Uhr in den Comptoirs der Herren **Max Ludwig** und **A. Wedell** zu haben.

Zu diesem hochinteressanten Vortrag eines Mitkämpfers des großen Krieges ladet ganz ergebenst ein  
**Eibenstock**, 23. November 1897.

Der Vorstand des Kaufmänn. Vereins.  
**Max Ludwig**, Vorf.

# Nürnbergger Lebfuchen

vom Hoflieferant **F. G. Metzger**, Nürnberg  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Max Steinbach.**

# Bettwäsche:

Fra. Daunen-Inlette  
 Damast-Bezüge  
 Satin-Piqués  
 Bettuch-Leinen  
 Bettuch-Dowlas  
 Drells u. Leinen  
 in allen Preislagen.

# Aussteuer-Artikel

in  
**Damen-Wäsche**  
 bekannt gute Qualitäten und beste Ausführung.  
 Aufträge vor dem Feste erbitte rechtzeitig.

**C. G. Seidel.**

Ein geübter Drucker  
 für Gardinen und Köper, der auch  
 exakter Stecher sein muß, wird  
 gesucht.

**C. R. Fuchs**, Plauen,  
 äußere Straßbergerstr. 29.

Neues Pflanzenmehl  
 ff Apfel-Gelee  
 ff Kaiser-Gelee  
 ff Himbeer-Marmeladen

empfehlen  
**Max Steinbach.**

# Zum Dunkeln der Haare

ist das Beste der **Rufschalen-Extract**  
 à 70 Pfg. aus der Kgl. Bayer. Hofpar-  
 fumerie **C. D. Wunderlich**, Nürn-  
 berg, mehrfach prämiert. Rein vegetabi-  
 lisch, ohne Metall. — **Dr. Orklas' Haar-  
 färbe-Ruchöl** à 70 Pfg.; zugleich feines  
 Haaröl und zur Stärkung der Haare. —  
**Wunderlich's** echt und sofort wirken-  
 des **Haarfärbemittel** für schwarz, braun  
 und dunkelblond à 1 Mk. 20 Pfg. in Car-  
 tons mit Anweisung, sämtlich garantirt  
 unschädlich bei

**H. Lohmann.**

# Neue

# Franz. Marbotznuisse

empfehlen  
**Hermann Pöhland.**

**Puppenperücken und Köpfe,**  
 Haarleiten mit und ohne Beschlag, so-  
 wie alle künstlichen Haararbeiten lie-  
 fert in feinsten Ausführung  
**P. Rossner**, Friseur,  
 vis-à-vis der Apotheke.

# Seit 11 Jahren

bestens bewährtes Linderungs- u. Genuss-  
 mittel gegen Husten, Halskrankheit und Ver-  
 schleimung sind die **Held'schen**  
**Zwiebelbonbons.**  
 Nur echt mit der Schutzmarke **Loewe**  
 und nur in Packeten à 10, 20, 30 und  
 50 Pfg. allein zu haben bei **H. Lohmann.**

# Neuheiten in modernen Tapisserie - Arbeiten

Strick- und Häkelgarne, feine Wollewaren, sowie ele-  
 gante Damen- und Kinderschürzen empfiehlt

**Ida Todt.**

# Große Nachlaß-Auktion.

Der Nachlaß der verstorbenen Frau verw. **Lipfert** hier, bestehend in **Möbel**  
 (meist nuch., dunkel und hell), darunter eine hochelegante lilla Plüschgarnitur, **Saus-,  
 Küchen-, Wirtschaftsgeschirre, Betten, Wäsche, Kleider, Porzellan, Glas-,  
 Gold-, Silber-, Luxusgegenstände** und dergl. mehr, soll durch den Unterzeichneten

**Mittwoch, den 1. Dezember** und folgende Tage,  
 von **Vorm. 9-12 Uhr** im Hause des Herrn **Alfred Hirschberg** hier, meistbietend  
 gegen Baarzahlung verkauft werden.

Die Gegenstände gelangen in angegebener Reihenfolge zur Versteigerung. Er-  
 stehungslustige ladet hierzu ein

**Alban Meichsner**, Ortsrichter.

# Hausfrauen,

welche Werth darauf legen, sich **geschmackvoll und preiswerth** zu  
 kleiden, sollten sich sofort die **Muster** meiner modernen  
**Herbst- und Winter-Kleiderstoffe**

franco senden lassen. (Das Meter 45, 60, 75, 90 Pfg., Mt. 1.10, 1.35,  
 1.50, 1.75, 2.00, 2.25, 2.40, 2.75, 3.00 bis 6.00.)

**Julius Einhorn**, Versandthaus, Chemnitz.

# Dampfbäder, Massagen,

medizinische Bäder, alle Arten von Wasseranwendungen werden abgegeben  
**Wochentags von früh 7 bis Abends 7 Uhr,**  
**Sonn- und Feiertags von früh 7 bis 12 Uhr Mittags**

in der  
**Heilanstalt Aue, DDr. Pilling & Köhler.**

Wagen zur Abholung von der Bahn wird auf vorheriges Verlangen jederzeit  
 gern gestellt.

# In allen Krankheitsfällen

wo nicht selten rascher Kräfteversall des Patienten eintritt, wie bei **Husten,  
 Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, Hals- und Brustschmerzen,  
 Lungenleiden, Bluthusten, Keuch- und Stichtusten** (Keuch-Husten  
 bei Kindern) **Lungenschwindsucht**, ferner bei **Influenza, Blutarmuth,  
 Bleichsucht, Nervenschwäche, Unterleibsleiden, Magenkatarrh** etc.  
 ist der Gebrauch des seit 30 Jahren rühmlichst bekannten echten **rheinhischen**

# Trauben-Brust-Honig

als rein diätetisches **Genuss-, Nähr- und Kraftmittel** dringend  
 anzupfehlen. Jeder Consument wird die Wohlthaten dieses überaus  
 leicht verdaulichen, in jeder Hinsicht segensreichen Traubenpräparats in  
 denkbar günstigem Sinne kennen und schätzen lernen. — à Flasche 1, 1 1/2  
 und 3 Mk. in Eibenstock bei

**E. Hannebohn.**

Donnerstag früh **Schellfisch**  
 trifft frischer  
 ein und **Ruhläse** und gute **Ziegenläse**  
 sind eingetroffen bei  
**Johanns** verw. **Blechschildt.**

Ein großer Transport junge  
 hochtragende  
**Zug- und Nutstühe**  
 trifft heute Donnerstag ein bei  
**Ludwig Mothes** und  
**Gottlieb Klötzer**,  
 Schönheide.

# Männergesangverein „Arion“, Schönheiderhammer.

Sonntag, den 28. November dts. Js.

# Oeffentl. Gesangs-Concert mit Ball

im Saale des **Hotel Mendel** zu Schönheiderhammer.  
 Anfang **Punkt 8 Uhr.**  
 Um recht zahlreichen Besuch bittet  
 Eintrittspreis **40 Pf.**

Der Vorstand.

# Königl. Sächs. Militärverein Eibenstock.

Zur Gedenker der Schlachten bei **Wilmers** und **Brie f. M.** findet nächsten **Sonntag**,  
 von **Abends 8 Uhr** an im „**Feldschlößchen**“

# BALL

statt nur für Mitglieder des Vereins nebst Ehefrauen, bez. Bräute. Eintritt unentgeltlich.  
 Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.  
 Um recht zahlreiche Theilnahme ersucht kameradschaftlichst

Der Vorstand.  
**Hermann Wagner.**

**Schönes Garçonlogis**  
 zu vermieten. Wo? zu erfahren in der  
 Expedition d. Bl.

# Feldschlößchen Eibenstock.

Donnerstag, den 25. und Freitag, den  
 26. November 1897:

**Zweimaliges Dresdner Gesamt-Gastspiel**  
 unter Leitung des Fräulein **Adelb. Bern-  
 hardt** aus Dresden und Gastspiel von  
 Frau **Adelb. Pauli** v. Meiningen Hoftheater,  
 Fräul. **Henriette Masson**, Königl. Hofschau-  
 spielerin von Dresden,  
 Herrn **Ferdinand Binold** vom Casseler  
 Hoftheater.

# Das Glas Wasser.

Lustspiel in 5 Akten von **Scribe**

# II. Minna v. Barnhelm.

Lustspiel in 5 Akten von **Bessing.**

**Billet im Vorverkauf** bei Herren  
 Kaufmann **Herm. Pöhland** u. **G. Emil**  
**Tittel** Sperrfisch M. 1.75, I. Platz M. 1.,  
 II. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. **Abend-  
 tasse** Sperrfisch M. 2, I. Platz M. 1.25,  
 II. Platz 75 Pf.

# Unger's Restaurant.

Heute **Donnerstag**, den 25. Novbr.

# Schlachtfest.

Vormittag 10 1/2 Uhr **Wellfleisch.** Abends  
**frische Würst** mit **Sauertraut**, wozu  
 freundlichst einladet  
**Karoline** verw. **Unger.**

# Sprech- stunden.

Jeden **Sonntag**,  
 Vormittags von 9 bis  
 Nachmittags 3 Uhr  
 bin ich oder ein Ver-  
 treter von mir in  
**Eibenstock, Hotel**  
**„Stadt Leipzig“**,  
 außerdem aber auf  
 meinem Filialbureau  
 in **Aue**, Wettiner-  
 straße 22, täglich Nachmittags von 3 bis  
 6 Uhr zu sprechen.

**Rechtsanwalt Schrapf**,  
**Zwickau.**

# Lotterie - Loose

der **Sächs.-Thüringischen Gewerbe-  
 und Industrie-Ausstellung Leipzig**  
 sind nur noch ein kleiner Vorrath am  
 Lager u. empfehle dieselben zur schnellen  
 Abnahme, da nächsten **Mittwoch** bereits  
 die Ziehung beginnt.

**E. Hannebohn.**

**Frischgesch. Hasen**  
**Fette Gänse, Enten**  
**Mehrbrücken, Mehkeulen,**  
**Feinste Vögelzungen**  
 empfiehlt  
**Max Steinbach.**

# Empfehlung!

**Sal in Gelee, Sering in Gelee,**  
**Brabanter Cardellen, Capern** em-  
 pfehlen  
**Günzel's Grünwaarenhdlg.**

# Bestellungen

auf das „**Amts- und Anzeigebblatt**“  
 für den Monat **Dezember** werden in  
 der Expedition, bei unseren Austrägern,  
 sowie bei allen Postämtern und Landbrief-  
 trägern angenommen.  
 Die Exped. d. Amtsbl.

# Thermometerstand.

Minimum. R. Maximum.  
 22. Novbr. + 1,5 Grad + 3,5 Grad.  
 23. „ - 1,5 „ + 5,0 „